

Ute Schad

Geschlechtssensible Gewaltprävention in der (interkulturellen) Jugendarbeit als Beitrag zu einer Kultur der Menschenrechte

abstract

Der aus grundsätzlichen Überlegungen zum Thema Menschenrechte und Gewalt sowie aus der sozialwissenschaftlichen Forschung über Männlichkeiten abgeleitete Zusammenhang zwischen Menschenrechtsbildung und geschlechtssensibler Gewaltprävention bildet einen Schwerpunkt der hier vorgestellten konzeptionellen Überlegungen und praktischen Vorgehensweisen. Dazu wurden ein zweijähriges Praxisforschungsprojekt und Projekterfahrungen aus dem Bereich der offenen Jugendarbeit unter folgenden theoretischen und praktisch-methodischen Fragestellungen ausgewertet:

- Welche Konzepte und praktischen Arbeitsansätze lassen sich aus den Erkenntnissen der sozialwissenschaftlichen Forschung über Männlichkeiten für die geschlechtssensible Gewaltprävention in der (offenen) Jugendarbeit ableiten?
- Welche Rolle spielen darin Mädchen und junge Frauen?
- Wie und mit welchen Konsequenzen lässt sich das Konzept der „Hegemonialen Männlichkeit“ in der Praxis anwenden?
- Was verbindet Gewaltprävention und Menschenrechtsbildung?
- Welche Perspektiven eröffnet eine Verknüpfung von geschlechtssensibler Gewaltprävention und Menschenrechtsbildung?
- Welche Rolle spielen die Begriffe „Ehre“ und „Menschenwürde“ in der geschlechtssensiblen Gewaltprävention?
- Wie muss Menschenrechtsbildung aussehen, dass sie auch bildungsferne Jugendliche (mit Migrationshintergrund) erreicht?

Die Studie umfasst eine Auseinandersetzung mit dem Konzept der „Ehre“, stellt den Einstieg in eine alltagsnahe Menschenrechtsbildung sowie die Methode der Produktion theoriegestützter Weiterspielvideos vor. Die inhaltliche Beschreibung der Weiterspielenszenen ermöglicht und erleichtert Praktikern „vor Ort“ den Einstieg in ähnliche medienpädagogische Vorhaben. Die Auseinandersetzung mit gewaltfördernden Männlichkeitsnormen – so das Resümee der Autorin – ist eine Herausforderung für die Jungen- und Mädchenarbeit. Geschlechtssensible Gewaltprävention und Menschenrechtsbildung bedingen einander. So wie die (interkulturelle) geschlechtssensible Gewaltprävention der Menschenrechtsperspektive bedarf, so braucht auch die Menschenrechtsbildung, insbesondere in ihrer Funktion als Ansatzpunkt für die Gewaltprävention, die Genderperspektive und die Thematisierung von Männlichkeitsbildern. Die Auseinandersetzung mit Homophobie gehört zu den Herausforderungen geschlechtssensibler Gewaltprävention.

2007 / 224 Seiten

ISBN 978-3-03796-184-1

Fr. 40.00 / € 25.00 (zzgl. Versandkosten)

Bestelladresse Verkauf:

Edition Soziothek, Riedbachstrasse 9, 3027 Bern

Tel. ++41 (0)31 994 26 94, Fax ++41 (0)31 994 26 95

mail@soziothek.ch / Online-Bestellung: www.soziothek.ch

Diese Studie ist aus Praxisprojekten entstanden, welche die Autorin als freiberufliche Sozialwissenschaftlerin durchführte.